

# Dresden in der DDR-Zeit

Fotografien aus den 80er-Jahren



Wartberg Verlag

Hans-Jürgen Freudenberger

# Dresden in der DDR-Zeit

Fotografien aus den 80er-Jahren



Wartberg Verlag

## **Bildnachweis**

Hans-Jürgen Freudenberger

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: (0 56 03) 930 50

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN 978-3-8313-3304-2

# Inhalt



|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Altstadt .....                       | 5  |
| Innere Neustadt .....                | 17 |
| Äußere Neustadt .....                | 20 |
| Abriss der Schäferstraße.....        | 22 |
| Prager Straße .....                  | 24 |
| Plattenbausiedlungen .....           | 26 |
| Die alten Dorfkerne .....            | 28 |
| Dresdner Stadtteile .....            | 32 |
| Baracken und Fabriken .....          | 41 |
| Sowjetische Soldaten in Dresden..... | 49 |
| Kulturstadt Dresden .....            | 50 |
| Volksfeste .....                     | 54 |
| Von Eisenbahnen und Autos .....      | 58 |
| Winter in der Stadt .....            | 64 |
| Markante Bauten aus DDR-Zeiten ..... | 66 |

# Vorwort

Dieser Bildband zeigt eine Auswahl meines fotografischen Schaffens aus den 80er-Jahren, als ich in meiner Geburtsstadt Dresden mit der Kamera auf Motivsuche unterwegs war. Im Jahre 1944 in Dresden geboren, habe ich seit meiner Kindheit bis 1989 in Dresden-Plauen gewohnt.

Mit Beginn meiner Berufsausbildung im VEB Kamera- und Kinowerke Dresden hatte ich das Glück, im betrieblichen Fotozirkel unter fachlicher Anleitung die wichtigsten fotografischen Grundkenntnisse zu erwerben. Besonders die kostenlose Benutzung von hochwertigen Spiegelreflexkameras aus dem eigenen Werk war von unschätzbarem Vorteil, ebenso die Arbeit im betriebseigenen Fotolabor. Nach und nach erkannte ich, dass meine Stärke auf dem Gebiet der Architektur- und Städtefotografie liegt und habe mich vorzugsweise darauf konzentriert. Mein Fotoarchiv wurde mit der Zeit recht umfangreich und zur Selbstverarbeitung des Fotomaterials richtete ich mir in der Wohnung ein kleines Labor ein. Fotografiert wurden der Wiederaufbau historischer Gebäude, die Plattenbauten in den Neubauvierteln, aber auch verfallene Gründerzeithäuser und deren Abriss, uralte Bauernhöfe und Kulturveranstaltungen aller Art. Besonders viele Aufnahmen entstanden in meinem Wohngebiet Dresden-Plauen, wahrscheinlich besitze ich von dort eines der größten Fotoarchive aus den 80er-Jahren überhaupt.

Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit als Projektierungsingenieur im ehemaligen VEB Verpackungsmaschinenbau Dresden hatte ich lange Zeit die nicht alltägliche Möglichkeit,

innerhalb des Werkgeländes zu fotografieren. Im September 1989 erfolgte nach dreijähriger Wartezeit die Übersiedlung meiner Familie in die BRD und mein komplettes Fotoarchiv, inzwischen auf über 400 Filme und Hunderte Dias angewachsen, ging mit auf die Reise zu unserem neuen Wohnsitz in Südhessen. Weitgehend unbeachtet lag das Material fast zwei Jahrzehnte im Schrank, bis ich endlich die Zeit hatte, eine Sichtung in Angriff zu nehmen. Das Resultat ist, dass sich in meinem Archiv ca. 4000 Fotos mit Dresdner Motiven aus den 70er- und 80er-Jahren befinden, die nun nach und nach zu ordnen und zu digitalisieren sind. Angesichts der Veränderungen des Dresdner Stadtbildes in den vergangenen 30 Jahren sind diese Aufnahmen hochinteressant, viele Motive existieren nicht mehr, einige markante Orte wie die Prager Straße sind so umgebaut worden, dass man sie auf den Fotos von 1988 kaum wiedererkennt. Der Neumarkt, damals eine unansehnliche Brache, ist nach dem beispielhaften Wiederaufbau im Barockstil eines der attraktivsten Stadtquartiere Deutschlands geworden.

Der Bildband sollte für den älteren Betrachter, der sich an die abgelichteten Motive erinnern kann, ebenso interessant sein wie für die jüngeren, die sie nicht persönlich gesehen haben. Bewusst habe ich für diesen Band neben Architekturfotos einige Aufnahmen mit eher alltäglichen Motiven ausgesucht. Sollte das eine oder andere Foto zum Schmunzeln anregen, so ist das durchaus beabsichtigt!

*Hans-Jürgen Freudenberger*



# Altstadt

## Wiederaufbau der Semperoper 1977–1985

32 Jahre lang stand die ausgebrannte Ruine des von Gottfried Semper erbauten Königlichen Opernhouses, in dem allein neun Opern von Richard Strauss uraufgeführt wurden, am Theaterplatz, ehe 1977 mit dem Wiederaufbau begonnen wurde. Zuschauerraum und Foyer wurden in bewundernswerter Weise mit großem handwerklichem Können weitgehend wiederhergestellt. Ergänzt durch stilistisch angepasste Funktionsbauten für Probenräume und mit modernster Bühnentechnik ausgestattet, wurde das Haus am 13. Februar 1985, 40 Jahre nach seiner Zerstörung, mit Webers „Freischütz“ wiedereröffnet. Die damals offiziell bekanntgegebenen Baukosten von 170 Mio. Mark der DDR erscheinen aus heutiger Sicht geradezu unwahrscheinlich bescheiden.



Die Baustelle 1980. Um die Seitenbühnen zu vergrößern, wurden die Außenmauern jeweils um 8 m nach außen versetzt.



Die neuen sandsteinverkleideten Funktionsgebäude hinter der Oper sind mit dem Bühnenhaus durch Brücken verbunden.



Tausende erwartungsvoller Dresdner konnten sich in den Monaten nach der Eröffnung, wie hier im März 1986, von den hervorragenden Leistungen der Handwerker und Restauratoren beim Wiederaufbau der Semperoper überzeugen. Alte Handwerkstechniken mussten neu erlernt werden. Allein für jede der aus Kunstmarmor gefertigten Säulen in den Foyers waren ca. 500 Stunden Schleifarbeit von Hand erforderlich!





Parallel zum Aufbau des Opernhauses entstand an der Ostra-Allee ein Gebäudekomplex für die Theaterwerkstätten, einen Malsaal und ein Kulissenlager. Die Aufnahme zeigt die Gebäudefront zur Kleinen Packhofstraße mit der überdachten Laderampe.



Die Neorenaissance-Fassade der Semperoper in neuem Glanz. Aufnahme von 1986.



## Der Wiederaufbau des Residenzschlosses

Die gewaltige Ruine des 800 Jahre alten Residenzschlosses der sächsischen Kurfürsten entging nur deshalb dem Abriss, weil eine Sprengung in unmittelbarer Nähe von Zwinger und Hofkirche nicht möglich war und ein manueller Abriss extrem kostspielig geworden wäre. Zudem hatten sich Denkmalschützer und engagierte Bürger seit Jahrzehnten für einen Wiederaufbau eingesetzt. Sie sorgten dafür, dass der schwer beschädigte, aber in der Substanz erhaltene Pretiosensaal regelmäßig für Ausstellungszwecke genutzt wurde. Nach der Wiedereröffnung der Semperoper und dem damit verstärkt einsetzenden internationalen Tourismus musste auch die Staats- und Parteiführung einsehen, dass eine hässliche Ruine am schönsten Platz der Stadt keinen guten Eindruck macht. Also wurde die Wiederherstellung des Residenzschlosses „in seiner äußeren Gestalt“ beschlossen und mit bescheidenen Mitteln in Angriff genommen.

Den Innenausbau und die spätere Nutzung für museale Zwecke wollte man späteren Generationen vorbehalten. Zum Glück wurde der Bau nach der Wiedervereinigung zielstrebig und mit großem finanziellem Aufwand vorangetrieben und nähert sich mit der Wiederherstellung der königlichen Paraderäume seiner Vollendung. Der gesamte Wiederaufbau wird mehr als 350 Mio. Euro kosten. Angesichts von jährlich Hunderttausenden Besuchern, die die im Schloss präsentierten Kunstschätze bewundern, sicher gut angelegtes Geld!



Zustand während der Sicherungs- und Abrissarbeiten im April 1987.



Kleiner Schlosshof. Hier befindet sich heute der überdachte Eingangsbereich der Staatlichen Kunstsammlungen. Aufnahmen von 1989.



Großer Schlosshof mit dem südöstlichen Treppenturm.

Westflügel des Schlosses,  
Februar 1988.



Die Ostfassade  
an der Schloßstraße,  
April 1989.







## Erneuerung der Freitreppe zur Brühlschen Terrasse 1988–1989

Die berühmte Treppe zum „Balkon Europas“ war wegen gravierender Bauschäden nicht mehr gefahrlos begehbar. Sie wurde abgerissen und komplett mit neuen Sandsteinstufen versehen.





## Ruine des Taschenbergpalais

Die Mauerreste des ehemaligen Taschenbergpalais, einst als Wohnsitz der berühmten Mätresse Augusts des Starken, Gräfin Cosel, errichtet, waren zu DDR-Zeiten nicht in die Wiederaufbaupläne des benachbarten Residenzschlosses einbezogen. Ein Angebot der katholischen Kirche, das Gebäude als Bischofssitz der Diözese Dresden denkmalgerecht wieder zu errichten, wurde aus ideologischen Gründen von den maßgebenden Parteigremien erwartungsgemäß abgelehnt. In den 90er-Jahren erfolgte der Wiederaufbau als Luxushotel nach alten Vorlagen unter Beibehaltung der barocken Fassade und des Treppenhauses, aber mit weitgehend moderner Innenraumgestaltung.

Aufnahme von 1986.



## Der Neumarkt

Der Dresdner Neumarkt war seit der Entrümmung in der Nachkriegszeit eine großflächige Einöde mit der Ruine der Frauenkirche im Zentrum. Der Blick von der Brühlschen Terrasse zeigt das wenig einladende Terrain: links die nackte Mauer der Kunsthochschule, in der Bildmitte die wiedererrichteten Torhäuser des Coselpalais und hinter den markanten Mauerresten der Frauenkirche das Polizeipräsidium mit dem massiven Anbau von 1979, der für den Wiederaufbau des Palais Hoym abgeris-

sen werden musste. Schon 1984 fand ein Architekturwettbewerb zur Neugestaltung des Areals statt. Die Entwürfe tendierten zwischen historisch getreu bis weitgehend modern, der Aufbau der Frauenkirche war in dieser Phase noch nicht vorgesehen.

Der wenig einladende Neumarkt war im April 1987 ein riesiger Parkplatz für Hunderte Fahrzeuge und, wie in den Städten der DDR üblich, parkgebührenfrei.





## Bau des Hotels „Dresdener Hof“ 1987–1990

Auf dem Areal zwischen Brühlscher Terrasse und Töpfergasse errichtete die schwedische Firma ABV ein luxuriöses Hotel für zahlungskräftige Touristen aus dem Westen. Ergänzend wurde in der Münzgasse eine Wohnzeile mit Geschäften und Gaststätten errichtet. Blick in die Münzgasse Juni 1988.



## Katholische Hofkirche

Die Katholische Hofkirche, ein Hauptwerk des Dresdner Barock, wurde vom italienischen Baumeister Gaetano Chiaveri entworfen und unter seiner Leitung von 1739–1755 errichtet.

Zusammen mit der Kuppel der nur 350 m entfernt stehenden evangelischen Frauenkirche dominiert der filigrane Kirchturm maßgeblich die Dresdner Stadtsilhouette.

Auf der Nachtaufnahme vom August 1988 ist rechts im Bild die Ruine des benachbarten Schlosses mit dem Hausmannsturm zu erkennen.

Zu dieser Zeit wurde der Nordflügel bis auf die Außenmauern abgerissen und für den Wiederaufbau gesichert.







Die im Krieg schwer beschädigte Katholische Hofkirche wurde zwar bis 1965 äußerlich wiederhergestellt, es fehlten jedoch einige der 18 Apostelfiguren auf der oberen Balustrade, die nach und nach durch Kopien ersetzt wurden. 1987 wurde auch der 3 m hohe „Felix von Cantalice“ in zwei Teilen mit einem Kran auf seinen Sockel gehoben.

## Die Kreuzkirche



Die evangelische Kreuzkirche auf dem Altmarkt, Wirkungsstätte des Dresdner Kreuzchores, brannte beim Luftangriff vom 13. Februar 1945 vollständig aus. Sie wurde bis 1955 wiederaufgebaut, jedoch ohne die aufwendige Jugendstilausstattung im Innenraum, die durch nüchterne Rauputzwände ersetzt wurde. Die Aufnahme von 1976 zeigt, dass für die Beseitigung der Fassadenschäden ein 100 m hohes Baugerüst errichtet wurde, das selbst ein imposantes Bauwerk ist! Rechts die restaurierte Sandsteinfassade 1986.

# Weitere Bücher über die Region

**Aufgewachsen in Dresden –  
Die 40er und 50er Jahre**  
Dietmar Sehn  
64 Seiten, zahlr. Fotos  
ISBN 978-3-8313-1833-9



**Aufgewachsen in Dresden –  
Die 60er und 70er Jahre**  
Una Giesecke  
64 Seiten, zahlr. Fotos  
ISBN 978-3-8313-1860-5



**Weihnachtsgeschichten  
aus Dresden**  
Stefan Jahnke  
80 Seiten, zahlr. schw.-w. Fotos  
ISBN 978-3-8313-2744-7



**Schlösser und  
Burgen in Sachsen**  
Petra Steps  
72 Seiten, zahlr. Farbfotos  
ISBN 978-3-8313-3254-0



**Wartberg-Verlag GmbH**  
Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg  
[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen  
Tel. 0 56 03-93 05 0  
Fax 0 56 03-93 05 28





Der Fotograf Hans-Jürgen Freudenberger präsentiert Ihnen in diesem Bildband eine thematisch vielseitige Auswahl von Fotos aus den letzten 10 Jahren der DDR in Dresden. Das kulturelle Leben, der sozialistische Alltag und nicht zuletzt das Stadtbild Dresdens in den 80er-Jahren wecken Erinnerungen und lassen den Betrachter schmunzeln. Zahlreiche Gebäude, die auf diesen Fotos zu sehen sind, sind aus dem Stadtbild verschwunden, andere wurden nach der Wende liebevoll restauriert und umgebaut.

Begeben Sie sich auf eine spannende historische Bilderreise!



**Hans-Jürgen Freudenberger** wurde 1944 in Dresden geboren und arbeitete als Maschinenbauingenieur. Er fotografiert seit seiner Jugend. Über 40 Jahre entstand ein umfangreiches Fotoarchiv mit u. a. den Schwerpunkten Architektur und Alltag in Dresden während der DDR-Zeit.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3304-2



9 783831 333042

€ 16,90 (D)